

(Abgeordneter Günther.)

A) füllt, es ist aber immerhin ein Fortschritt, und es bleibt der Zukunft vorbehalten, wie die Sache, ohne daß die auf den Gewerbeschulen Chemnitz ausgebildeten Gewerbeaufsichtsbeamten in ihrem Fortkommen geschädigt werden, zu lösen sein wird. Wenn nun von den Gewerbeassessoren über die Beschäftigung gesagt wird, daß es ihrer nicht würdig sei, mit mechanischen und statistischen Schreibarbeiten beschäftigt zu werden, so möchte ich kurz sagen, daß ich den Beamten beipflichte. Es kommt natürlich auf die Natur der Arbeit an, was unter mechanisch-statistischen Arbeiten gegebenenfalls zu verstehen ist. Wenn es sich nur um einfache Schreibarbeiten handelt, die jeder Schreiber mit einfacher Schulbildung ebenfalls besorgen könnte, wäre es allerdings um die erwähnten gebildeten Kräfte schade, und die Gewerbeassessoren wären viel zu gut, so beschäftigt zu werden. Diese Sache müßte auch einmal klargestellt werden, ob die Beschwerde der Herren in dieser Beziehung in der Petition in vollem Umfange berechtigt ist.

Meine Herren! Das wäre das, was ich zunächst zu der Petition zu sagen hätte. Ich möchte nur noch einmal meine Auffassung kurz dahin zusammenfassen, daß, was die Klarheit des Ausdrucks, die Klarheit des Vorbringens und die Klarheit des Stoffes anlangt, wohl kaum eine Petition bei uns eingegangen ist, die besser abgefaßt wäre als die der sächsischen Herren Gewerbeassessoren. Ich glaube, nach dieser Richtung hin hat man es mit einer mustergültigen Eingabe zu tun, wenn man auch über den Ton manchmal anderer Meinung sein kann; in sachlicher Beziehung ist es meiner Ansicht nach eine Musterleistung.

Nun hat der Herr Abgeordnete Heldt, ich will das noch zum Ausdruck bringen, gesagt, daß die Volkskraft geschont werden müsse. Das muß fest im Auge behalten werden. Ich stimme darin mit ihm überein. Ich habe schon für meine Fraktion bei anderer Gelegenheit auf die großen Gefahren hingewiesen, die der Volkskraft durch den Krieg drohen, insofern als die jugendlichen Arbeitskräfte und auch die weiblichen Arbeitskräfte in einem Umfange für die Kriegswirtschaft in Anspruch genommen werden, die für die nationale Zukunft des Deutschen Reiches die größten Gefahren in sich birgt. Diese Sache darf man nicht etwa von einem einseitigen Interessensstandpunkte auffassen, bei dem nur das Geldmachen die Hauptrolle spielt. Was nützte das Geld, wenn Deutschlands Volkskraft zusammenbrechen würde? Dann würde das Geld seinen Wert verlieren, dann würde alles andere verloren. Die Hauptsache ist, daß wir einen gesunden Nachwuchs besitzen und daß der Nachwuchs gesund aufgezogen wird; das andere kommt von allein.

Leider wird dieser Gesichtspunkt zu wenig beachtet. Ich will aber gleich betonen, daß ich nicht etwa den Unternehmer im allgemeinen damit meine. Es gibt sehr viele Unternehmer, die von volkswirtschaftlichen und nationalen Gesichtspunkten aus es ebenso lebhaft beklagen, wie ich das zum Ausdruck gebracht habe, daß die jugendlichen und weiblichen Arbeitskräfte in einem Umfange in die Fabriken eingestellt und beschäftigt werden müssen, wie man das sonst, um die jugendlichen Kräfte zu schützen und für die Zukunft stark zu erhalten, nicht gemacht haben würde, aber die Not zwingt uns dazu. Doch ist die Mahnung am Plage, daß seitens der zuständigen Stellen, namentlich der Königlichen Staatsregierung alles geschieht, damit nicht etwa ein Übermaß eintritt, das nicht mehr rückgängig gemacht werden könnte, daß ein frühzeitiger Zusammenbruch vieler jugendlicher und weiblicher Arbeitskräfte stattfindet.

Meine Herren! Was der Herr Kollege Heldt noch wegen der Heimarbeit ausgeführt hat, dem kann ich nicht in jeder Beziehung folgen. Er hat im allgemeinen die Behauptung aufgestellt, daß die Heimarbeit der Herd für alle Erkrankungen sei, namentlich soweit es sich um Lungenischwindsucht handle. Es kommt natürlich auf die Art der Heimarbeit an, und hier hat Herr Kollege Heldt die Gedanken nicht vollständig entwickelt. Es kommt auf die Wohnung an, in der gearbeitet wird, es kommt auf die Ernährung an, es kommt auf die Luft- und Lichtzuführung in der Wohnung an. Wenn diese Voraussetzungen: ausreichende Wohnung, ausreichende Ernährung, ausreichende Luft- und Lichtzuführung vorhanden sind, wird auch eine anstrengende Heimarbeit keinen Schaden anrichten. Wir haben schon oft über die Heimarbeit gesprochen. Ich verweise nur auf die Heimarbeit in der Spitzen- und Stickereiindustrie. Es wird niemand behaupten wollen, daß diese gesundheitschädlich sei. Ich habe mich eingehend um diese Heimarbeit gekümmert, eine saubere, leichte Arbeit; wenn diese in guter Wohnung, mit guter Luft- und Lichtzuführung gemacht wird, wird sie nicht Gesundheitschädlichkeiten mit sich bringen können, und es wären vielleicht Tausende von Familien im sächsischen Vogtlande froh, wenn noch dergleichen Heimarbeit vorhanden wäre. Leider sind wir während der Kriegszeit in bezug auf die Stickerei- und Spitzenindustrie außerordentlich schwachmatt gesetzt worden. Die Gründe dafür brauche ich Ihnen nicht näher auszuführen. Ich möchte also bitten, die Heimarbeit nicht so über einen Leisten behandeln zu wollen, sondern erst zu sagen, um welche Heimarbeit es sich handelt. Gewiß, es gibt auch gesundheitschädliche Heimarbeit, nur muß man sie